



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute erhalten Sie unseren ersten Newsletter in 2016. Wir freuen uns, Ihnen erneut Erfolge in der Krebsforschung mitteilen zu können.

Das **CCCU** feiert in diesem Jahr sein **10-jähriges Jubiläum**. Zu diesem Anlass wird am **9. Juli 2016 von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr** ein ganz besonderer **Patiententag** mit dem Thema „**Informationen, Praktisches und ein Blick hinter die Kulissen**“ am Oberen Eselsberg stattfinden. Dazu möchten wir Sie alle ganz herzlich einladen. Es wird zu verschiedenen Krebsarten Vorträge zu aktuellen Forschungsergebnissen und Therapien geben, Führungen in der Nuklearmedizin, der Radiologie, der Medizinisch-Onkologischen-Tagesklinik und durch den OP-Saal werden stattfinden und einige Workshops z.B. im Bereich Yoga, Krebs und Ernährung und der Psychoonkologie werden den Tag abrunden. Auch das leibliche Wohl wird an diesem Tag nicht zu kurz kommen.

Wir freuen uns schon heute auf einen gemeinsamen Tag mit Ihnen und würden uns freuen, wenn Sie diesen Termin schon einmal notieren. Die offizielle Einladung werden Sie in den kommenden Wochen per Post und E-Mail erhalten.

Mit freundlichen Grüßen.

Prof. Dr. H. Döhner, Sprecher des CCCU

Prof. Dr. T. Seufferlein, Stv. Sprecher des CCCU

Prof. Dr. J. Huober, Sekretär des CCCU

und das gesamte CCCU-Team

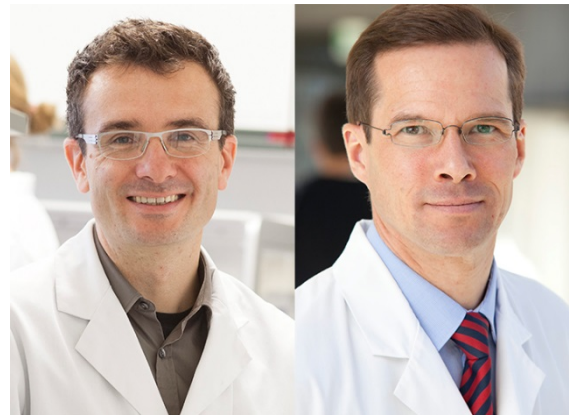
[Den Erfolg einer Therapie voraussagen:](#)

[2,7 Mio. Euro für die Leukämieforschung](#)

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert den Forschungsverbund „PRECiSe“ in Ulm und Heidelberg für drei Jahre

Eine neue Generation von Krebsmedikamenten gibt Patienten mit Chronischer Lymphatischer Leukämie (CLL), der häufigsten Blutkrebsart in der westlichen Welt, seit einiger Zeit neue Hoffnung. Unklar ist aber, welchen Patienten diese neuen Therapien, die Krebszellen auf molekularem Wege bekämpfen, tatsächlich helfen. Die 17 Wissenschaftler im Verbundprojekt PRECiSe kommen von der Ulmer Universitätsklinik für Innere Medizin III und mehreren Heidelberger Forschungseinrichtungen wie dem Deutschen Krebsforschungszentrum. Sie wollen bessere Vorhersagemöglichkeiten finden, um Patienten wenig erfolgversprechende Therapien zu ersparen. Dazu sollen Erkenntnisse aus umfangreichen Analysen genetischen Materials eng mit den klinischen Erfahrungen der Ärzte verknüpft werden.



[Bei welchen Patienten wirken die neuen Therapien?](#)

Ob die Leukämiemedikamente der neuesten Generation bei einem Patienten wirken, darüber kann die „Verpackung“ seines Erbmaterials Auskunft geben. Mediziner nennen sie „Epigenetik“: ein komplexes Netz von Strukturabwandlungen der Erbinformation selbst und der mit ihr verbundenen Eiweiße, die die Krebsentstehung fördern oder hemmen können. „Aus dieser ‚Verpackung‘ wollen wir neue Biomarker identifizieren, die uns anzeigen, ob die erkrankten Zellen auf die neuen Leukämiemedikamente überhaupt reagieren“, erläutert PD Dr. Daniel Mertens von der Ulmer Universitätsklinik für Innere Medizin III. Zusammen mit Dr. Karsten Rippe vom Deutschen Krebsforschungsinstitut koordiniert er den Forschungsverbund.



„Ein besonderer Ansatz dieses Forschungsprojekts ist zudem, dass Labor- und Analyseergebnisse mit den Erkenntnissen und Erfahrungen der behandelnden Ärzte abgeglichen werden“, betont Prof. Dr. Stephan Stilgenbauer, Leitender Oberarzt der Ulmer Universitätsklinik für Innere Medizin III, der selbst große Erfahrung in der innovativen Behandlung von Patienten mit Chronisch Lymphatischer Leukämie hat und dazu verschiedene klinische Studien leitet. „Die Forschung muss beim Patienten ankommen, daher ist uns die Beteiligung an dem Verbundprojekt ein großes Anliegen“, so Stilgenbauer. Die Wissenschaftler können bei ihrer Arbeit zudem auf umfangreiche Sammlungen von Leukämiegewebe zurückgreifen. Besonders ist auch der Einsatz neuer Computermodelle, mit deren Hilfe die umfangreichen Datensätze analysiert werden können.

Wie entstehen Resistenzen?

Auch gegen die Leukämiemedikamente der neuen Generation gibt es bereits Resistenzen, d.h. die Krebszellen entwickeln Schutzmechanismen. Die Wissenschaftler von PRECiSe wollen neue Erkenntnisse darüber gewinnen, wie solche Resistenzen entstehen. Zudem suchen die Forscher nach Möglichkeiten, ihre Erkenntnisse auch auf andere Erkrankungen des blutbildenden Systems anzuwenden.

PRECiSe steht für „Pretherapeutic Epigenetic CLL Patient Stratifikation“. Das Verbundprojekt umfasst acht wissenschaftliche Arbeitsgruppen, die wiederum international vernetzt sind. Für die Chronische Lymphatische Leukämie gibt es bis heute keine heilenden, sondern nur lindernde Therapien. Ob die neue Generation der CLL-Medikamente langfristig auch zur Heilung führen könnte, ist noch nicht erwiesen.

[Universität Ulm glänzt bei Publikationsanalyse](#)

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Vier Forscher unter den meistzitierten Köpfen weltweit

Vier der weltweit einflussreichsten Wissenschaftler in ihrem Fachgebiet forschen an der Universität Ulm. Wie bei der letzten Auflage der Publikationsanalyse „Highly Cited Researchers“ sind die Professoren Heiko Braak, Hartmut Döhner und Fedor Jelezko vom

Medienkonzern Thomson Reuters gelistet. 2015 gehört zudem die Neurowissenschaftlerin Dr. Kelly Del Tredici-Braak zu den meistzitierten Köpfen. Basis der Aufstellung sind Fachartikel aus der Zitationsdatenbank „Web of Science“, die zwischen 2003 und 2013 erschienen sind. Gerankt wurden Wissenschaftler, die in ihrem Forschungsbereich besonders oft von ihren Kollegen zitiert wurden (Top 1 %). Diese mehr als 3000 „Vordenker“ forschen in 21 definierten Feldern der Natur- und Sozialwissenschaften. „Das Ranking belegt einmal mehr die international sichtbare Forschungsstärke der Universität Ulm in hochaktuellen und zukunftsweisenden Forschungsgebieten. Auch innerhalb des Landes ist das Ergebnis herausragend, nur übertroffen von dem der Universität Heidelberg“, kommentiert Professor Joachim Ankerhold, Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer.

Professor Hartmut Döhner, Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Innere Medizin III und Sprecher des „Comprehensive Cancer Center Ulm“, ist Experte für die häufigsten Blutkrebserkrankungen im Erwachsenenalter (akute myeloische, chronisch lymphatische Leukämien AML/CLL). Auf Döhners Forschung



basieren internationale Leitlinien zur Blutkrebs-Therapie. Weiterhin hat er genetische Veränderungen entdeckt, die Rückschlüsse auf den Krankheitsverlauf und auf den Erfolg möglicher Therapien zulassen. Somit zählt Professor Döhner, der die weltweit führende deutsch-österreichische AML-Studiengruppe leitet und Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Experimentelle Modelle und klinische Translation bei Leukämien“ ist, zu den meistzitierten Wissenschaftlern im Bereich „Klinische Medizin“.

Mit der Universität Ulm assoziiert sind weiterhin die viel zitierten Professoren Bruno Scrosati und Stefano Passerini (beide Helmholtz-Institut Ulm für elektrochemische Energiespeicherung/ HIU). Auch Professor Klaus Müllen, Direktor am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz und seit einigen Monaten Ehrendoktor der Fakultät für Naturwissenschaften, ist im Ranking des Medienkonzerns vertreten.



[Nächster Präsident des größten deutschen Krebskongresses wird Prof. Dr. Thomas Wiegel](#)

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Der Strahlenmediziner und Radioonkologe stellt die Chancen neuer Diagnostik und die Perspektiven von Krebspatienten in den Mittelpunkt

Nächster Präsident des größten onkologischen Kongresses im deutschsprachigen Raum wird Prof. Dr. Thomas Wiegel, Ärztlicher Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am Universitätsklinikum Ulm. Die Entscheidung zur Übernahme dieses renommierten Amtes wird am Samstag, den 27. Februar, zum Ausgang des laufenden Deutschen Krebskongresses in Berlin bekanntgegeben. Der Deutsche Krebskongress stellt alle zwei Jahre Schwerpunkte der Krebsforschung und -therapie in den Mittelpunkt. Das Motto, das der bekannte Ulmer Krebsmediziner am Samstag vorstellt, lautet: „Perspektiven verändern Krebs – Krebs verändert Perspektiven“.



Tumore besser erkennen

„Wir können Tumore heute viel besser erkennen, wissen mehr über ihre Struktur, ihre Art und ihren Ort“, erläutert Professor Wiegel. „Diese neuen ‚Perspektiven‘ haben wir verbesserten diagnostischen Verfahren, beispielsweise in der Radiologie, in der Nuklearmedizin oder in der Molekularpathologie zu verdanken. Sie helfen, viel gezielter die richtige Behandlung auszuwählen.“ Mit der zweiten Hälfte des Mottos ‚Krebs verändert Perspektiven‘ will der zukünftige Kongresspräsident den Fokus auf die Patienten und ihren Weg mit der Erkrankung richten: „Ein wichtiges Thema ist das Leben nach einer Krebserkrankung. Wir müssen uns aber auch damit auseinandersetzen, wie wir als Gesellschaft mit dem Tod durch Krebs umgehen, denn immer noch sterben in Deutschland jedes Jahr 224.000 Menschen an dieser Erkrankung.“

Rasante Entwicklung der Krebsmedizin

„Wir freuen uns sehr, dass Herr Professor Wiegel in dieses exponierte Amt gewählt wurde“, sagt Prof. Dr. Udo X. Kaisers, Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Ulm. „Als

Kongresspräsident wird Prof. Wiegel die rasanten Entwicklungen der Krebsmedizin einem großen Fachpublikum präsentieren. Von diesen Impulsen werden Krebspatienten, auch in unserem von der Deutschen Krebshilfe ausgezeichneten Spitzenzentrum der Krebsmedizin CCCU in Ulm, langfristig profitieren“, so Kaisers.

Der Deutsche Krebskongress ist der größte des Fachgebiets, zu dem sich in diesem Jahr mehr als 10.000 Teilnehmer angemeldet haben. Er wird gemeinsam von Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe ausgerichtet. Prof. Dr. Thomas Wiegel, dessen Schwerpunkt in der Erforschung und Behandlung des Prostatakarzinoms liegt, ist seit 2008 im Vorstand der Deutschen Krebsgesellschaft tätig. Er übernimmt das Amt der Kongresspräsidenten offiziell im Juni von der bisherigen Präsidentin Prof. Dr. Angelika Eggert und leitet den nächsten Kongress vom 14. bis 21. Februar 2018 in Berlin.

[33.333 Euro für „Sport nach Krebs“](#)

[Scheckübergabe für die Regatta „Rudern nach Krebs“ 2015 und Start für die Regatta 2016](#)

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Am 17.02.2016 um 16:30 Uhr fand die offizielle Scheckübergabe von der Stiftung „Leben mit Krebs“ an die Sport- und Rehabilitationsmedizin Ulm statt. Mit der Regatta „Rudern gegen Krebs 2015“ sollen die vielfältigen Aktivitäten im Bereich „Sport und Krebs“ im Universitätsklinikum gefördert werden.

[Erfolgreiche Veranstaltung](#)

„Wir freuen uns, dass wir 2015 insgesamt einen Ertrag von 33.333,- € dem Universitätsklinikum zur Verfügung stellen können“, so Klaus Schrott, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Leben mit Krebs“. 89 Boote mit Unterstützern aus allen Bereichen der Gesellschaft, Vereinen, Arztpraxen, Krankenhäusern und dem Universitätsklinikum und vier Patientenboote nahmen an der Regatta



teil. Sponsoren und Spenden sowie die Stiftung rundeten das Ergebnis ab, voran REWE mit 16.666,- €

„Der Ulmer Ruderclub ist stolz, dass eine so große und erfolgreiche Veranstaltung in 2015 unter tatkräftiger Mithilfe aller Vereinsmitglieder und Unterstützung der Öffentlichkeit durchgeführt werden konnte. Die Mitglieder haben deshalb befürwortet, auch 2016 diese Regatta zu veranstalten“, berichtet Andreas Huber, 1. Vorsitzender des „Ulmer Ruderclubs Donau“. **Die Veranstaltung wird 2016 wiederum am 26.06.2016 stattfinden.** Erstmals wird es ein Rennen von jugendlichen Krebspatienten geben.

[Qualifizierte Sportprogramme für Krebspatienten](#)

Mit dem Ergebnis werden die qualifizierten Sportprogramme für Krebspatienten, welche bisher über den Heilmittelkatalog der Krankenkassen noch nicht abgerechnet werden können, unterstützt. „Wer Sport treibende Krebspatienten einmal erlebt und die Lebensfreude, die mit Hilfe von Bewegung und der dazugehörigen Gemeinschaft entsteht, einmal gespürt hat, der wird sicher auch in diesem Jahr wieder an der Benefiz-Regatta teilnehmen bzw. diese durch eine Spende oder ein Sponsoring unterstützen“, ist Stephanie Otto, sportwissenschaftliche Leiterin des Projekts, überzeugt.

„Für das Universitätsklinikum und speziell die Sport- und Rehabilitationsmedizin ist die Regatta Rudern gegen Krebs ein sichtbares Zeichen der Verbindung des Universitätsklinikums mit den Ulmer Bürgern und der täglichen Unterstützung für Patienten, die ihre Krankheit selbst mit Hilfe der Ärzte bewältigen wollen“, lobt Prof. Dr. Jürgen Steinacker, Ärztlicher Leiter der Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin.

Auf dem Bild sehen Sie (v. l. n. r): Stephanie Otto, Sportwissenschaftlerin, Organisatorin der Regatta seitens des Universitätsklinikums Ulm; Stefan Grünewald-Fischer, Stiftung Leben mit Krebs; Andreas Huber, 1. Vorsitzender des Ulmer Ruderclubs Donau; Prof. Jürgen Steinacker, Leiter der Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin, Universitätsklinikum Ulm (Foto: Sport- und Rehabilitationsmedizin)

[Offizielle Einweihung der Krebsberatungsstelle war ein voller Erfolg](#)



(Pressebericht Krebsberatungsstelle Ulm)

Geschafft! Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm, unter der Trägerschaft der Universitätsklinik Ulm, ist nach dem offiziellen Startschuss im November 2015 und begonnener Beratungstätigkeit nun auch offiziell eingeweiht.

Dazu trugen zahlreiche interessierte und engagierte Gäste aus Politik, Kultur, Gesundheitswesen, Selbsthilfe, sowie eine Vielzahl Betroffener bei.

Das Programm begann musikalisch umrahmt im städtischen Ambiente in der VH Ulm. Bürgermeisterin Iris Mann eröffnete den Reigen der Grußworte, indem sie die Situation der KBS im Spagat zwischen nachgewiesener Notwendigkeit einer solchen Institution und der bisher noch ungeklärten Finanzsituation ab dem 1.1.2017 prägnant auf den Punkt brachte. Deutlich wurde so, dass die zentrale Aufgabe der KBS, neben der Beratungstätigkeit, auch die Sicherung der Weiterfinanzierung, sowie enge Netzwerkarbeit sein muss. Sozialministerin Katrin Altpeter bestärkte in ihren übersandten Grußworten, die Position, dass ein Fortbestehen der bereits etablierten Krebsberatungsstelle wichtiges Landesinteresse ist. Daran anschließend beglückwünschten Professor Dr. Huober, Vertreter des Tumorzentrums Ulm, und Professor Dr. Gündel, ärztlicher Leiter der Klinik für Psychosomatische Medizin, der KBS zu ihrer Eröffnung. Beide betonten, dass die KBS Ulm schon jetzt einen wichtigen Baustein in der niederschweligen psychosozialen Versorgung von Krebspatienten und Ihren Angehörigen bilde und den Ratsuchenden auch langfristig offen stehen sollte. Insbesondere ihre Lage im Herzen der Stadt trage dazu bei, die durch eine Krebserkrankung oft verlorengegangene Normalität wiederherzustellen.

Im Festvortrag stellte Martin Wickert, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulante Krebsberatungsstellen, anschaulich dar, dass die im Rahmen der Anschubfinanzierung durch das Sozialministerium neu aufgebauten Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg eine immense Versorgungslücke im ambulanten Sektor schließen, indem sie Betroffenen niederschwellig, wohnortnah und kostenfrei Beratung zu Fragen und Belastungen, die im Kontext von Krebserkrankungen auftreten können, anbieten.

Die KBS zeigte sich dann den Gästen auch persönlich. Die mit der Festlichkeit vor Augen, noch behaglicher gewordenen Räume in der Kornhausgasse 9 wurden von den Gästen begangen, beschaut und bestaunt. Hierbei fanden in lockerer Atmosphäre Begegnungen und Gespräche statt, bei denen sich bereits Ideen und Anregungen für mögliche gemeinsame Projekte und sinnvolle Kooperationen entspannen. Die Vorräte an Flyern und

Informationsmaterialien wurden ergänzt um diejenigen wichtiger Kooperations- und Netzwerkpartner. KBS-Flyer werden an andere Orte getragen, wo sie hoffentlich dazu beitragen, dass Menschen von dieser neuen Anlaufstelle in Ulm erfahren, um Sie in Anspruch zu nehmen, wenn sie dies brauchen oder wünschen.

Wir, das Team der KBS, danken allen Gästen und Unterstützern. Der Einweihungstag, voller Glückwünsche, Ermutigungen, Lob und Ideen für gemeinsame Projekte, macht Mut die aufgenommene Fahrt, trotz zunächst begrenzter Dauer durch Unsicherheit der weiteren Finanzierung, fortzusetzen.

Wenn auch Sie unsere Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über jede Spende oder Anregung:

Kontodaten:

Kontoinhaber: Universitätsklinikum Ulm

Bank: Sparkasse Ulm

BIC: SOLADES1ULM

IBAN: DE16 6305 0000 0000 1064 78

Verwendungszweck: D.5691 – Krebsberatung

[Beitrag zur Stärkung des Standorts Ulm](#)

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Die bestmöglichen Therapien zur Behandlung krebskranker Menschen stehen im Fokus der neu erbauten Interdisziplinären Onkologischen Tagesklinik auf dem Ulmer Michelsberg

Anfang November hat die neue Interdisziplinäre Onkologische Tagesklinik (IOT) auf dem Klinikgelände am Michelsberg offiziell ihren Betrieb aufgenommen. Die Räumlichkeiten der ehemaligen Intensivstation in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wurden in sieben Monaten grundlegend renoviert und modern gestaltet. Im Rahmen eines Pressegesprächs zeigten am heutigen Freitag, 4. Dezember, Verantwortliche der Ulmer Universitätsmedizin die Behandlungsvorteile für Krebspatientinnen und -patienten in der neuen IOT auf und erläuterten insbesondere ihr Konzept einer gelebten Interdisziplinarität, die heutzutage untrennbar mit universitären Behandlungsstrategien auf höchstem medizinischen Niveau verknüpft ist.



„Die Eröffnung der IOT ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Onkologie am Standort Ulm“, ist Prof. Dr. Hartmut Döhner, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin III und Sprecher des Integrativen Tumorzentrums von Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät (CCCU), überzeugt. Für ihn und seine ärztlichen Kolleginnen und Kollegen aus den drei beteiligten Kliniken (Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Urologie und Kinderurologie sowie Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie) ist die Interdisziplinäre Onkologische Tagesklinik eine ideale Ergänzung zur bereits seit zehn Jahren bestehenden Medizinisch Onkologischen Tagesklinik (MOT) auf dem Oberen Eselsberg.

„Die neue IOT, hervorgegangen aus den ehemaligen ambulanten Chemotherapieambulanzen, bietet eine in sich abgeschlossene Einheit mit drei Behandlungszimmern und insgesamt 19 Behandlungsplätzen in geschützter Atmosphäre und somit abseits vom manchmal hektischen Alltag eines Großklinikums“, erläuterte Prof. Dr. Jens Huober, Oberarzt an der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Leiter der IOT. Er ergänzte: „Im Durchschnitt behandeln wir pro Tag 35 Patienten mit systemischen onkologischen Therapien, zu denen hauptsächlich Chemo- und Immuntherapien gehören.“

Die IOT ist als gemeinsame Einrichtung der Ulmer Universitätsmedizin organisatorisch beim CCCU verortet, das als eines von nur insgesamt 13 Onkologischen Spitzenzentren in Deutschland von der Deutschen Krebshilfe gefördert wird.

„Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den beteiligten Kliniken und bei der Klinikumsverwaltung für ihre große Tatkraft während der Planungs- und Umbauphase

herzlich bedanken. Der Einsatz hat sich gelohnt. Unsere Patientinnen und Patienten profitieren nun von einem medizinischen Angebot, das mithelfen kann, eine sehr belastende Lebenssituation zu meistern und die Heilungschancen zu optimieren", sagte Prof. Dr. Wolfgang Janni, Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, mit großer Zufriedenheit.

Prof. Dr. Christian Bolenz, Ärztlicher Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie, und Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Ärztlicher Direktor der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, skizzierten die konkreten Vorteile für Betroffene: „Die neue IOT ermöglicht, dass unsere Patientinnen und Patienten in ihrem gewohnten Michelsberg-Umfeld verbleiben können. Die Pendelei zwischen zwei Klinikbergen entfällt. Wirklich entscheidend ist aber die Interdisziplinarität unseres Angebots. Wir sind ständig bestrebt, die bestmöglichen Behandlungsstrategien zu finden, und das geht am besten im Rahmen eines sehr engen und strukturierten Austauschs, an dem viele medizinische Fachdisziplinen beteiligt sind. Die neue IOT ist insofern auch ein Sinnbild modernster Krebstherapie zum Vorteil unserer Krebspatientinnen und -patienten."

Christa Ranz-Hirt von der Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V., Landesverband Baden-Württemberg e. V., Gruppe Ulm richtete den Fokus auf die physischen und psychischen Folgen einer Krebserkrankung: „Mit der Diagnose einer Krebserkrankung und den damit verbundenen notwendigen Therapien beginnt für Betroffene meist ein längerer Weg durch den Medizinbetrieb. Zumindest vorübergehend oder anhaltend können seelische Belastungen, berufliche Einschränkungen oder eine Pflegebedürftigkeit zu den Folgen gehören. Vor diesem Hintergrund trägt das geschützte und angenehm gestaltete Umfeld der IOT dazu bei, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, die Kraft geben und eine wertvolle Hilfe jenseits aller medizinischen Therapiemaßnahmen bedeuten können."

Die IOT in Fakten

Interdisziplinäre Onkologische Tagesklinik (IOT) am Michelsberg
der Universitätskliniken Frauenklinik, Hals-Nasen-Ohren-Klinik (HNO),
Medizinische Klinik III und Urologische Klinik

Leitung

Prof. Dr. Jens Huober



Leitung Pflege

Frau C. Trinkle

Anschrift

Interdisziplinäre Onkologische Tagesklinik
Prittwitzstrasse 43
89075 Ulm

Telefon: 0731/ 500-585

Fax: 0731/ 500-

Ansprechpartner

Frauenklinik	Dr. Amelie Schramm, Prof. Dr. Jens Huober
HNO	Dr. Simon Laban, Dr. Johannes Veit
Med Klin III	Dr. Anna Babiak, Prof. Dr. Lars Bullinger
Urologie	Dr. Friedemann Zengerling, Dr. Felix Wezel,

Termine

Terminvergabe nur nach telefonischer Voranmeldung unter Telefon: 0731 / 500-58640

Montag bis Donnerstag 08:00-16:00 Uhr und Freitag 08:00-13:30 Uhr

Modalitäten

Bei einer **Erstvorstellung** in der **IOT** ist zunächst eine Anmeldung in der **Aufnahme** der jeweils zuständigen Klinik (HNO, Urologie, Frauenklinik) erforderlich.

Wegbeschreibung

Die IOT ist **am Michelsberg** in den Räumlichkeiten der Frauenklinik auf Eintrittsebene verortet. Sie erreichen die IOT in dem Sie den Wegweisern "IOT- Interdisziplinäre Onkologische Tagesklinik" folgen. Die Wege zur IOT sind in allen Kliniken (HNO, Urologie und Frauenklinik) ausgewiesen.